Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

296 (16.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 60 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 296. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 16. Dezember 1892.

Bestellungen auf die wöchentlich 12 mal erscheinende Badische Landeszeitung für das 1. Vierteljahr 1893 nehmen auswärts alle Postanstalten und in Karlsruhe das Kontor d. Bl Waldstr. Nr. 10, sowie die Agenten entgegen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 14. Dez. Die Konservativen wählten in die Kommission für die Militärvorlage statt des bezeichnet gewesenen v. Helldorf den Chefredakteur v. Hammerstein.

* **Wigan**, 15. Dez. In der Kohlengrube zu Bamfurlong brach Vormittags ein Grubenbrand aus; etwa 100 Arbeiter waren eingefahren. Mittags wurden 20 Halberstickte herausgefördert, und später etwa 20 Leichen aufgefunden. Die Hilfeleistung war schnell organisirt. Das Feuer war um 3 Uhr gelöscht. Man befürchtet, alle Uebrigen seien todt.

* **Paris**, 15. Dez. Die gemäßigt-republikanischen Abgeordneten traten Nachmittags zusammen und beschlossen, gegen den Antrag Pourquery zu stimmen und eine neue ständige Parteigruppe unter dem Namen „republikanische Allianz" zu bilden.

* **London**, 14. Dez. Das Reuter'sche Bureau erklärt sich aus bestunterrichteter Quelle für ermächtigt, das Gerücht von einer beabsichtigten Verminderung der englischen Besetzungstruppen in Aegypten für unbegründet zu erklären.

* **Madrid**, 14. Dez. Der Minister des Auswärtigen erklärt, er werde sich in der Politik von Vorsicht und vollkommener Neutralität leiten lassen. Die Regierung wünsche mit allen Mächten Handelsverträge abzuschließen und in Marokko die Achtung vor der spanischen Flagge aufrecht zu erhalten.

bc. Freisinn und Zentrum.

In einer längeren Rede, welche Herr Abg. Muser am Samstag in Mannheim gehalten hat, gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Zentrum, falls es mit den Konservativen die Mehrheit in der zweiten Kammer erlangen sollte, zum Angriff auf die Schule übergehen würde; es müsse daher die Aufgabe der demokratisch-freisinnigen Partei sein, das Zustandekommen einer solchen Mehrheit zu verhindern. Herr Muser hat damit zwar nichts Neues gesagt, aber es ist immerhin nicht uninteressant, daß er jetzt die Angriffsgelüste der Ultramontanen auf unser bewährtes Schulsystem anerkennt, während es zur Zeit der Landtagswahlen die Blätter seiner Partei an Bemühungen, die Ultramontanen vor diesem Vorwurfe zu schützen, nicht fehlen ließen. Damals wurden die nationalliberalen Preßorgane und Redner, welche — im Hinblick auf die der Schule durch den Ultramontanismus drohenden Gefahren — vor der liberalen Maske, die sich das Zentrum vorzubinden beliebt, warnten, von den Gesinnungsgenossen des Herrn Muser der Entstellung bezichtigt, und die Zentrumsblätter schwiegen sich über die auf die Schule gerichteten letzten Ziele der badischen Ultramontanen aus. Nur durch eine derartige, von den demokratisch-freisinnigen und klerikalen Parteiführern gemeinsam verübte Verdunkelung des Thatbestandes war es möglich, einen Theil der liberalen Wählerschaft über die allen wahrhaft freiheitlichen Grundsätzen widersprechende Wahlverbindung der in ihren eigentlichen Bestrebungen so verschiedenartigen beiden Parteirichtungen zu täuschen, und diese auf Kosten der liberalen Sache und zum Zwecke eines Handels um Abgeordnetenmandate für den Sieg ultramontaner Zwecke in's Wahlfeuer zu führen. Der Vorwand, daß es sich nur um die Vernichtung der nationalliberalen Kammermehrheit handle, bildete die spanische Wand, hinter der die Führer der demokratisch-freisinnigen und der ultramontanen Partei eine Verbindung eingingen, welche die Vertreter des angeblich „wahrhaften" Liberalismus dereinst in wenig rühmlicher Darstellung in den Büchern der badischen Geschichte erscheinen lassen wird. Heute nun ruft Herr Muser seine Getreuen auf die Schanzen zur Abwehr gegen die wachsende Macht des Ultramontanismus; jetzt, nachdem durch die Wahlhilfe seiner Parteifreunde die ultramontane Fraktion der Zweiten Kammer erheblich an Zahl der Mandate gewachsen ist, gibt er der Befürchtung Ausdruck, sie könnte einst so stark werden, daß sie in Verbindung mit etlichen Konservativen sogar die Grundlagen unseres Schulwesens zu untergraben sich unterfangen würde. Und wenn es wirklich dahin käme, was bliebe dann dem Abgeordneten Muser und seinem Anhange anders übrig, als mit den ††† Nationalliberalen gemeinsam gegen das Zentrum anzukämpfen, mit denselben Nationalliberalen, deren Stellung im Lande und in der Zweiten Kammer er im Bunde mit den Ultramontanen, da es seine Partei aus eigener Kraft nicht vermochte, geschwächt hat! Bangt Herrn Muser etwa jetzt schon vor den Folgen seiner politischen „Taktik"? Sollte er wirklich bereits zur Erkenntniß gekommen sein, daß man mit der Phrase „Nieder mit der nationalliberalen Kammermehrheit" doch noch nicht die Höhe staatsmännischer Weisheit erklommen hat und daß es auch in der Politik ein höchst zweifelhaftes Verfahren ist, mit Bewußtsein seine Feinde zu stärken und ihre Zahl zu vermehren, wenn man sich darüber klar ist, daß man den Kampf gegen sie früher oder später doch wird aufnehmen müssen? Die Bad. Korresp. möchte die Selbsterkenntniß des Führers der demokratisch-freisinnigen Partei nicht zu gering einschätzen; sie glaubt aber dennoch annehmen zu dürfen, daß er an ein Verlassen der bisher eingeschlagenen Bahn noch nicht denkt, wenngleich ihn doch schon eine Ahnung von der Gefahr beschleichen mag, daß der Schnellzug, der ihn und seine Anhänger in's gelobte Land führen soll, in welchem die Sonne der „wahren" Freiheit nicht untergehen wird, eines schönen Tages durch die unbarmherzig falsche Weichenstellung irgend eines Zentrumsmannes auf ein todtes Geleise gerathen dürfte. Wollen die Herren Muser und Genossen durch die That beweisen, daß sie nicht nur die Wahl nationalliberaler Abgeordneter verhindern, sondern auch die Zahl der gegen den Bestand der gemischten Schule anstürmenden ultramontanen Volksvertreter vermindern und damit die der Schule drohende Gefahr verringern wollen, dann mögen sie schon heute offen erklären, daß sie wie gegen jede nationalliberale, so auch gegen jede ultramontane Kandidatur ankämpfen werden. Es würde durch eine solche Erklärung dargethan, daß die demokratisch-freisinnige Partei den Volkswillen bei den Wahlen wirklich unverfälscht zum Ausdruck zu bringen bereit ist; es müßte ferner eine solche Taktik wahrhaft liberale Zwecke verfolgen, indem durch sie die bisherige absichtliche Förderung ultramontaner freiheitsfeindlicher Interessen durch die demokratisch-freisinnigen Wähler in Zukunft vermieden würde. Können sich die Parteifreunde des Herrn Muser nicht entschließen, der ultramontanen Partei nicht nur in Versammlungen, sondern mit dem Stimmzettel an der Wahlurne entgegenzutreten, dann ist ihre Entrüstung gegen gewisse Bestrebungen des Zentrums nur der Deckmantel, unter dem sich der Mandatshunger kaum nothdürftig verbirgt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Dez. Der Rücktritt des Finanzministers Rouvier hat in ganz Paris, namentlich aber in den finanziellen Kreisen, eine gewaltige Aufregung hervorgerufen. An der Börse wurde die Absicht des Ministers gegen 2¾ Uhr bekannt; aber man glaubte allgemein, daß die Kammer, nachdem sie den Minister vernommen, ihm durch eine Tagesordnung ihr Vertrauen aussprechen und ihm gestatten würde, im Amte zu bleiben. In den Wandelgängen der Kammer waren vor der Sitzung die Abgeordneten derselben Ansicht, und um Rouvier eine Hinterthür offen zu lassen, betonte der Ministerpräsident Ribot, daß das Entlassungsgesuch Rouvier's bis jetzt dem Präsidenten der Republik noch nicht mitgetheilt sei. Auch in der Sitzung wurde, wie aus Paris geschrieben wird, die Rechtfertigung Rouvier's vom Zentrum und fast von der ganzen Linken sehr beifällig aufgenommen und es hatte immer noch den Anschein, daß Alles glatt ablaufen würde, bis Deroulede plötzlich in die Verhandlungen eingriff und vor dem Lande wiederholte, Rouvier sei verdächtig und gehöre vor den hohen Staatsgerichtshof. Rouvier erwiderte nochmals, aber das böse Wort war gefallen, die Kammer fühlte instinktmäßig, daß Deroulede die Rolle des öffentlichen Anklägers übernommen, daß es die Stimme des Volkes war, die Rouvier für schuldig erklärte, und unter dem mächtigen Eindruck dieses Gefühles fand sich nicht ein Einziger in der Kammer, der es gewagt hätte, für den Minister eine Lanze zu brechen. Die neue Krisis sieht aus wie eine Rache der Presse dafür, daß man auch sie bei dem Panamaskandal an den Pranger gestellt hatte. Sie knüpft an an den jüngsten Artikel des Figaro, der neben Clemenceau und Rouvier eine ganze Reihe ehemaliger Minister und auch Freycinet bloßstellte und jenen Brief Clemenceau's in der Justice veranlaßte, über den Rouvier stürzte.

N **Berlin**, 13. Dez. In der gegenwärtigen Reichstagsperiode sind bereits ungewöhnlich viele Interpellationen zur Verhandlung gekommen und es werden Gegenstände auf diesem Wege der Geschäftsbehandlung erledigt, welche passender und zweckmäßiger im Wege gewöhnlicher Anträge zur Verhandlung kämen. Die Form der Interpellation hat den Zweck, über besonders dringende Anliegen schleunigst die Regierung zu einer Aeußerung zu veranlassen und, je nach den Umständen, daran ohne Säumen eine parlamentarische Erörterung zu knüpfen. In Anbetracht der Dringlichkeit der Gegenstände, die auf solche Weise zur Sprache gebracht werden sollen, ist den Interpellationen der besondere Vorzug in der Geschäftsbehandlung eingeräumt, daß sie in der nächsten Reichstagssitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Dabei ist aber auch wirkliche Dringlichkeit und Unaufschiebbarkeit die Voraussetzung. Eine solche war der Interpellation über die Gewehre ohne Zweifel zuzuerkennen, nicht zu billigen aber ist es, wenn alle möglichen Anliegen etwa der Gewerbepolitik oder Münzwährung jetzt auf dem Weg der Interpellation zur Besprechung gebracht werden. Ueber diese Dinge kann man sich unterhalten, wenn sie in der Reihe der gewöhnlichen Anträge zur Verhandlung kommen, oder es bietet auch die zweite Etatsberathung hierzu manche Gelegenheit. Der Weg der Interpellationen aber ist für solche Anliegen nicht das korrekte Verfahren und stört unnöthiger Weise die geschäftlichen Anordnungen. Es muß gewiß einen seltsamen Eindruck machen, wenn die erste Lesung der alle Welt in Erregung haltenden Militärvorlage plötzlich durch eine unnütze und gleichgültige Unterhaltung über die Silbervorlage unterbrochen werden muß.

N **Berlin**, 13. Dez. Im Zentralbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W. Köthenerstraße 46, werden Ende dieser Woche ausgegeben: Flugschriften der nationalliberalen Partei, Elftes Heft. Reichstagsreden der Abgeordneten Dr. Buhl und Dr. Bennigsen über Reichshaushalt und Militärvorlage am 1. Dezember und 13. Dezember. Ferner derselben Sammlung, Zwölftes Heft. Reichstagsreden des Abg. Dr. Büsing vom 12. Dezember über die Währungsfrage. Die Wiedergabe der Reden erfolgt auf Grund des amtlichen stenographischen Berichts. Jedes Heft kostet im Einzelnen bei portofreier Zusendung 25 Pf., 20 Stück 3 M., 100 Stück 10 M., jedes weitere Hundert 6 M. Den nationalliberalen Vereinen ist zu empfehlen, diese Schriften den Vertrauensmännern in Stadt und Land überall zugänglich zu machen.

Berlin, 14. Dez. Im weiteren Verlaufe der heutigen Reichstagssitzung begründete Abg. Liebermann v. Sonnenberg den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt. Abg. Hartmann (kons.) bemerkt, derartige Fragen müsse man zwar ohne Ansehen der Person erledigen, hier erheische die Sache aber eine besondere Prüfung, weil Reichsinteressen mitspielten; zudem könne Ahlwardt jetzt von dem Rechte der Immunität keinen Gebrauch machen. Redner beantragt Verweisung an die Geschäftskommission. Abg. Bödiker (ultr.) plädirt für sofortige Annahme des Antrages. Gleiches Recht müsse für Alle gelten, auch für die Antisemiten. Aehnlich spricht sich Singer aus. Abg. Richter führt aus, der Antrag bezwecke nur die Verjährung anzubahnen. Wir haben kein Recht, unter Berufung auf ein parlamentarisches Privilegium die Justiz zu hemmen. Anders läge die Sache, wenn der Antrag unmittelbar nach den Ferien eingebracht würde. Der Antrag auf Ueberweisung an die Kommission wird schießlich mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt und der Antrag Liebermann angenommen.

(**Ueber den Ausflug des Prinzen Karl von Bayern**) entnehmen wir noch einem Berichte der Augsb. Allg. Ztg. aus München: Es klingt wie ein Roman, wenn man erfährt, daß der Prinz Karl von einem Hang nach Abenteuern erfaßt wurde und sich, sommerlich leicht bekleidet, ohne viel Geld, bei dieser Jahreszeit auf eine Fußwanderung von München nach Hamburg begab. Dorthin stand sein Ziel. Um dasselbe aber zu erreichen, würde er selbst vor Bettel nicht zurückgeschreckt sein und einmal eingesperrt zu werden, würde der Prinz vermuthlich zu den interessantesten Momenten seines Lebens gezählt haben. Denn — so schien er vorauszusetzen — nur so kann man die Menschen und die Verhältnisse kennen lernen und studiren. Und um ein Studium war es dem jungen Herrn zumeist zu thun. Er entfernte an sich Alles, was auf seine hohe Abkunft schließen lassen konnte; aus dem Taschentuch war die Königskrone entfernt u. s. w. So ausgerüstet, freilich in sommerlicher Kleidung mit wenig Geld und einer silbernen Uhr versehen, verließ der Prinz am Montag früh 4 Uhr das Wittelsbacher Schloß. Der Weg wurde durch das Hinterthürchen nach der Jägergasse gewählt und, um Alle zu täuschen, der Weg nach Süden eingeschlagen. Auf großem Umwege um die Stadt gelangte der Wanderer am ersten Tage nach Freising, wo er übernachtete, dann gings an Landshut vorbei nach Regensburg, am dritten Tage bis nach Schwandorf, wo der Prinz am Abend mit wunden Füßen ankam und Aufnahme im dortigen Krankenhause fand. Von hier aus wollte er seinen Eltern Nachricht geben und schrieb an den ihm befreundeten Sohn eines hohen Herrn. Die hochadelige Adresse wurde zum Verräther. Der Bürgermeister des Ortes wurde zu Rathe gezogen und eine Depesche an die betreffende Adresse abgesandt. Der Empfänger suchte infolge der umlaufenden Gerüchte die Familie des Prinzen auf und brachte hierdurch Beruhigung in die erregten Gemüther. Noch selbigen Abend reiste der persönliche Adjutant des Prinzen, Frhr. v. Soden, mit einem Diener nach Schwandorf und fand hier den Prinzen, der über die Ankunft seines Adjutanten nicht wenig verwundert war. Der Prinz willigte alsbald ein, mitzufahren, und wohlbehalten kam derselbe in Begleitung seines Adjutanten am Freitag Nachmittag wieder in München an. Das Verschwinden des Prinzen hatte übrigens die Behörden des halben Königreichs in Bewegung gebracht. — Von anderer Seite wird wieder gemeldet, daß eine romantische Liebesaffaire dem Ausfluge des Prinzen zu Grunde liege.

(**Eine Leipziger Militärvorlage.**) Das Leipz. Tagebl. frischt die Erinnerung an eine Militär-Berathung aus vergangenen Tagen des deutschen Reiches auf. „Nachdem König Gustav Adolf von Schweden im Jahre 1630 der durch Kaiser Ferdinand bedrohten protestantischen Freiheit zu Hilfe geeilt war, glaubte der Kurfürst Johann Georg von Sachsen darin ein Eroberungsgelüste zu erblicken und suchte seine Selbstständigkeit durch eine bewaffnete Neutralität zu wahren. Er berief zu diesem Zweck einen Fürstentag nach Leipzig, der am 10. Februar 1631 seine Sitzungen begann. Die protestantischen Fürsten, reichsfreien Herren und Stände erschienen dabei in Person, die Reichsstädte waren durch Gesandte vertreten, so daß die Stadt mit vornehmen Gästen überfüllt war. Erschien doch allein Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg mit einem Gefolge von 178 Personen und 102 Pferden. Es folgte ein Festgelage dem anderen; alle Tage wurden in Jubel und Herrlichkeit verlebt, bei welcher Gelegenheit, am 10. März, auch, und zwar auf dem Roßplatze, das erste Leipziger Wettrennen stattfand. Die Preise bestanden in einem silbernen Kränzlein, zwei Faustrohren (Pistolen), einem vergoldeten Degen und 42 Reichsthalern. Es rannten 25 Personen, deren jede zwei Dukaten Einsatz bezahlt hatte. Während der Sitzungen des Fürstentages wurde ungeheuer viel getrunken und noch viel mehr gesprochen, darunter auch über die Bildung eines Heeres. Komisch erscheint, daß für das noch gar nicht vorhandene Bundesheer bereits eine Lebensmitteltaxe festgestellt wurde. Wir erfahren daraus, daß 6 Loth Semmel einen Pfennig, 9 Loth Brod einen Pfennig, 3½ Pfund Bauernbrod einen Groschen, ein Pfund Rindfleisch 10 Pfennig, ein Pfund Schweinefleisch 18 Pfennig, ein Pfund Hammelfleisch 11 Pfennig, ein Pfund Kalbfleisch 7 Pfennig, ein Pfund Speck 3 Groschen, ein Lamm 18 Groschen, ein Pfund Butter 2 Groschen, ein Schock Eier 5 Groschen und ein Schock Käse 6 Groschen, sowie die Kanne Bier 5 Pfennig kosteten. Am 3. April ging der Fürstentag auseinander, nachdem die Militärvorlage bewilligt worden war. Ehe aber noch Alles fertig war, drang der siegreiche Tilly in's Land."

(**Das erste deutsche Mädchengymnasium!**) Im März 1888 wurde in Weimar der Verein „Frauenbildungs-Reform" gegründet, zu dem Zwecke, dem weiblichen Geschlechte auch in Deutschland die Zulassung zu Universitätsstudien zu erringen, wie solche ja in nahezu allen anderen Kulturländern bereits seit Jahren Thatsache geworden. Abweichend von dem Verhalten anderer Vereine schließt der genannte nicht nur jede politische oder kirchliche Stellungnahme absolut aus seinem Programm aus, sondern beschränkt überhaupt seine Thätigkeit grundsätzlich auf jenes einzige Ziel einer Erschließung der Universitäten und (als Voraussetzung dessen) einer Ermöglichung genügender Vorbildung für erfolgreichen Universitätsbesuch. Der Verein „Frauenbildungs-Reform" vertritt die Ansicht, daß gleiche Rechte auch gleiche Pflichten voraussetzen und daher die heute für die Knaben geforderte Vorbildung zum Hochschulbesuch mit absolut derselben Strenge auch für jene Mädchen zu fordern sei, welche studiren wollen. Die Zulassung minderwerthig vorgebildeter Studentinnen würde eine ernste Gefahr für die wissenschaftliche Stellung unserer Universitäten bedeuten! — Das nächste Ziel des Vereins bildete daher die Schaffung von Mädchengymnasien. Heute ist der Verein nun in der Lage, mittheilen zu können, daß er zu kommenden Ostern ein Privatgymnasium für Mädchen eröffnen wird. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Vorstand des Vereins „Frauenbildungs-Reform" in Weimar. — Nebenbei sei bemerkt, daß der genannte Verein im vorigen Monate wiederum eine Bittschrift zur Förderung seiner Bestrebungen an den deutschen Reichstag gerichtet hat.

(**Ein bemoostes Haupt.**) Aus Berlin schreibt man: Alltäglich sieht man einen bejahrten Herrn in einfacher, aber sauberer Kleidung, auf dessen Antlitz der Kummer deutliche Furchen eingegraben hat, den Hörsälen der Universität zueilen. Stumm tritt er ein, stumm geht er von dannen, ist aber vielleicht der eifrigste unter allen Jüngern der Wissenschaft. Lange Zeit hindurch wußte man nicht, wer die räthselhafte Persönlichkeit sei, bis das Geheimniß eines Morgens durch ein zufälliges Begegnen mit einem alten Bekannten gelüftet worden ist. Beide trafen vor der Charitee zusammen; ein augenblickliches Stutzen; Doktor sind Sie es; jawohl, und man schüttelte nach langen Jahren zum ersten Male wieder die Hände. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Glünecke, der durch seine Flucht im Jahre 1886 viel Aufsehen erregte. Ein Opfer des neulich gestorbenen Wucherers Guhrauer, der ihm für ein Darlehen von 30,000 M. auf zehn Wochen nicht weniger als 1700 M. Zinsen abnahm, konnte er sich hier nicht mehr halten und suchte ein neues Leben in der neuen Welt. Nachdem er dort verschiedene Stadien durchlebt hatte, bot sich ihm Gelegenheit, die indianische Arzneikunde kennen zu lernen und bei einer Krankheit an sich selbst zu erproben. Dies bedeutete für ihn eine Wendung seines abenteuerlichen Lebens; er beschloß, von nun ab Medizinmann zu werden. Er verschaffte sich Einblick in die Heilkraft verschiedener Kräuter und führte schon drüben Kuren mit Erfolg aus. Dann zog es ihn zurück in sein Vaterland, um hier das jenseits Erprobte praktisch zu verwerthen. Da er aber als Wunderdoktor nicht auftreten will, so entschloß er sich kurzer Hand, seinem juristischen das medizinische Stu-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Berlin**, 14. Dez. Der Kaiser empfängt heute den Botschafter General v. Werder, der später an der Tafel im Neuen Palais bei dem Kaiserpaare theilnimmt. Hierzu trifft auch die Großfürstin Konstantin von Rußland nebst Gefolge von Altenburg aus ein. Später beabsichtigt die Großfürstin, nach Berlin zu kommen.

* **Berlin**, 14. Dez. In dem wiedereingebrachten Gesetzentwurfe über den Verrath militärischer Geheimnisse sind zwei neue Paragraphen eingefügt, wonach Personen, welche über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder der Vertheidigungsmittel des deutschen Reiches Mittheilungen veröffentlichen, oder an fremde Regierungen gelangen lassen, obwohl sie wissen, oder annehmen müssen, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet ist, mit Gefängniß bis zu 3 Jahren bestraft werden, woneben auch Geldstrafe bis zu 10,000 M. zulässig ist. Die Beschlagnahme von Druckschriften findet ohne richterliche Anordnung statt, auch wenn deren Inhalt gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, sowie des gegenwärtigen Gesetzes über den Verrath militärischer Geheimnisse verstößt.

Berlin, 14. Dez. Die Kreuzzeitung bespricht in einem Leitartikel über die Militärvorlage aus höheren Offizierskreisen den Mangel an Offizieren und den Ersatz, indem sie anführt, auf letzteren sei nur zu hoffen, wenn statt der vierten Bataillone neue Regimenter und Brigaden geschaffen würden und in den unteren Offizierchargen um 1/4 Obstruktion im Avancement eintrete.— Wie der Börsencourier mittheilt, ist in dem Vortrage des Reichskanzlers beim Kaiser am letzten Sonntag die Stellung der Regierung zum Antisemitismus festgestellt worden.

* **Köln**, 14. Dez. Die Köln. Ztg. meldet aus Bochum: Die Hauptversammlung der Dortmunder Bergbaugesellschaft ertheilte die Entlastung und beschloß, dem Kohlensyndikat beizutreten. Der Aufsichtsrath beabsichtigt zurückzutreten. Die Tagesordnung der außerordentlichen Hauptversammlung im Januar besteht in Neuwahl und Aenderung der Satzungen.

Stuttgart, 13. Dez. Die Frage, wer als Oberbürgermeister der schwäbischen Residenz schließlich in's Rathhaas einziehen wird, ist ihrer Lösung, wie es scheint, noch fern. Gegen den am 18. November mit 1400 Stimmen Mehrheit erwählten Obersteuerrath Rümelin haben die bürgerlichen Kollegien mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit eine Reihe Bedenken erhoben, die mit den erforderlichen Beweisstücken der Regierung unterbreitet worden sind. Die Anhänger Rümelin's haben daraufhin heute Abend eine Versammlung abgehalten, in der das Vorgehen der bürgerlichen Kollegien scharf angegriffen wurde.

Schweiz.

* **Bern**, 14. Dez. Der Ständerath nahm die Vorlage des Bundesraths, betreffend die Einführung des Zündhölzchenmonopols, mit 21 gegen 17 Stimmen an. — Der Nationalrath genehmigte den mit den Bodenseeuferstaaten abgeschlossenen Vertrag über die Schifffahrts- und Hafenordnung.

Frankreich.

♀ **Paris**, 13. Dez. Wie es sich voraussehen ließ, hat die Erklärung Clemenceau's, worin die Herz'schen Angaben theilweise bestätigt werden, gewaltige Aufregung hervorgerufen. Dieselbe äußerte sich zunächst im heutigen Ministerrath, wo, wie es heißt, sehr lebhafte Bemerkungen über das Verhalten des Finanzministers Rouvier in der Reinach'schen Angelegenheit ausgetauscht wurden, aber besonders machte sie sich heute Nachmittag im Palais Bourbon geltend. Lange vor der Sitzung schon ging dort das Gerücht, Rouvier werde seine Entlassung geben, vorher jedoch sich in der Kammer über sein Benehmen erklären. Eine Bestätigung dieses Gerüchts fand man in dem doppelten Umstande, daß der Finanzminister einmal dem Budgetausschusse gemeldet hatte, er könne nicht in der heutigen Sitzung desselben erscheinen, und daß er zum Anderen den Panama-Obmann Floquet (in Voraussicht einer stürmischen Verhandlung ohne Zweifel) gebeten hatte, persönlich den Vorsitz zu führen. In der That begann die Sitzung unter großem Lärm. Troillot verlangte Auskunft über jene Gerüchte. Der Premierminister Ribot antwortete: Vor einer halben Stunde bin ich von Herrn Rouvier benachrichtigt worden, daß er auf Grund eines heute veröffentlichten Briefes seine Entlassung zu geben wünsche. Dieser Brief tastet seine Ehre nicht an." (Widerspruch rechts; heftiger Wortwechsel zwischen Rouvier und mehreren Monarchisten.) Ribot erklärt, er habe vergebens versucht, Rouvier zum Bleiben zu bestimmen, und erinnert an die Verdienste, die derselbe sich um die Republick erworben habe. (Beifall links.) — Rouvier ergreift das Wort: „Alle Welt hat den Brief gelesen, in welchem Herr Clemenceau auf einen Zeitungsartikel antwortet, der beschimpfende Anklagen gegen mich enthielt. Es behagt mir nicht, mir den Anschein zu geben, als ob ich durch die Erklärungen, die ich der Kammer liefern will, meine Ministermappe retten wollte. Ich konnte auch für den Fall, daß diese Erklärungen nicht angenommen würden, nicht meine Kollegen vom Ministerium in's Spiel ziehen. Jedermann in Frankreich weiß, daß der Finanzminister mit den Finanzmännern Beziehungen unterhalt. So stand ich in Beziehungen zu dem Baron de Reinach, dessen hohe finanzielle Stellung allgemein bekannt war. Diesem Verkehr mit den hohen Bankhäusern verdanke ich vielleicht den Kredit, den ich zum Vortheil der Republik benutzt habe. (Beifall.) Herr de Reinach hat bei mir den Schritt gethan, der in Herrn Clemenceau's Briefe erzählt worden. Es handelte sich für ihn, sagte er, um eine Lebensfrage. Ich ging auf seinen Wunsch ein, aber ich wollte einen Zeugen und wählte Herrn Clemenceau, dessen Ehrenhaftigkeit selbst von seinen Gegnern anerkannt wird. Dieser Schritt hat nur einige Minuten gedauert, da der Finanzmann, um den es sich handelt, erklärte, daß er nicht eingreifen könne. Vielleicht war unser Verfahren seltsam und unklug; jedenfalls war es menschlich und großmüthig. Ich wußte übrigens nicht, daß Herr de Reinach angeklagt war, ich habe das erst eine Stunde später erfahren. Angesichts der wachsenden Koth- und Verleumdungsfluth bedarf ich meiner Freiheit, um auf die Verleumdungen zu antworten, die mir bald den Mord eines Zahlburschen, bald die Vergiftung eines Bankiers zur Last legen." — In einer Note der Agence Havas läßt der Kriegsminister de Freycinet die Erzählung des Figaro, daß er in Aix-les-Bains geheime Zusammenkünfte mit Corn. Herz gehabt habe, für „durchaus falsch" erklären.

* **Paris**, 14. Dez. Der Journalist John Lemoine, Mitglied der Akademie, ist gestorben. — Die Siegel von der Wohnung Reinach's wurden gelöst und die beschlagnahmten Papiere werden der Kommission zugestellt. Senator Deves, welcher von dem Libre parole beschuldigt wurde, Empfänger der von Castelbon unterzeichneten Checks von 20,000 Frk. zu sein, verlangt von der Untersuchungskommission, vernommen zu werden und wird derselben erklären, Reinach habe auf sein Verlangen Castelbon einen Check zur Gründung eines Blattes gegeben.

* **Paris**, 14. Dez. Die Lage wird im Allgemeinen für sehr ernst angesehen. Die konservativen Blätter sagen, der Panamaskandal bedeute den völligen Zusammenbruch der herrschenden Partei. Aus dem gestrigen Ministerrathe wird erzählt, es hätten noch weitere Mitglieder des Kabinets ebenfalls die Absicht ausgesprochen, zurückzutreten, und wären nur durch die Erklärung des Präsidenten Carnot, in solchem Falle werde er sein Amt ebenfalls niederlegen, bewogen worden, ihre Absicht aufzugeben.

Italien.

Rom, 14. Dez. Die Antwort Caprivi's auf Mirbach's Anfrage wird auch von der italienischen Presse sehr beifällig aufgenommen. Die Tribuna schreibt, schon die Abfertigung Stöcker's durch den Kaiser und dessen Wittenberger Rede ließen den Geist erkennen, welcher den Monarchen und dessen ersten Rathgeber beherrscht. Die vorgestrige Rede des Reichskanzlers banne aber jeden Zweifel an der Thatsache, daß der Antisemitismus am deutschen Hofe entschieden Gegner gefunden habe. Was Caprivi gesprochen habe, werde gute Früchte tragen.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. Dez. Einer Meldung aus Flenn zufolge weigerten sich die Arbeiter des Schachts 25 der dortigen Kohlenbergwerke einzufahren, da man sie zu spät wieder ausfahren lasse.

Großbritannien.

* **London**, 14. Dez. Der spanische Finanzagent richtete an den Sekretär der Börse ein Schreiben, worin es heißt, der spanische Finanzminister sei entschlossen, entschiedene Maßnahmen zur Herstellung des Gleichgewichts in den Ausgaben und Einnahmen zu ergreifen. Der Minister sei fest gewillt, von dem eingeschlagenen Wege zur Aufrechthaltung des Kredits Spaniens und zur unbedingten Sicherstellung und Erfüllung der Verpflichtungen Spaniens gegenüber den Gläubigern nicht im Geringsten abzuweichen.

Griechenland.

* **Athen**, 14. Dez. Einem Telegramm aus Trikala zufolge wurde der türkische Notable Chaireddin Bey von Räubern gefangen genommen, aber gegen 600 türkische Pfund an einem Punkte der Grenze wieder freigegeben.

Baden.

Karlsruhe, 14. Dez. Heute Vormittag ertheilte, laut Hofbericht, Seine Königliche Hoheit der Großherzog den nachbenannten Personen von halb 11 Uhr bis nach 1 Uhr Audienz: dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Geheimerath Schneider, dem Oberstiftungsrath Kraus, dem Obermedizinalrath Dr. Arnsperger, dem Oberkirchenrath Bujard, dem Direktor Maul, dem Direktor Dr. Oefer, dem Münzmedailleur a. D. Balbach, dem Landgerichtsrath Dr. Stein und dem Finanzrath Tröger, sämmtliche hier, dem Medizinalrath Dr. Lindmann in Mannheim, dem Medizinalrath Ziegler, dem Staatsanwalt Arnold, dem Oberregierungsrath Merkel und dem Stadtrath Widmann hier, dem Professor Dr. Killian in Freiburg, dem Kaufmann Glaser, dem Hofschauspieler Schilling, den Rechnungsräthen Köchlin, Michel, Schleicher, Hofp, Lutz und dem Kanzleirath Becker hier, ferner einer Abordnung des Vorstandes des Allgem. Bad. Volksschullehrervereins, bestehend aus den Hauptlehrern Heydt in Dill-Weißenstein, Ott in Karlsruhe, Schillinger und Konrad in Pforzheim und Goldschmidt in Karlsruhe. Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften mit J. K. H. der Kronprinzessin Viktoria wieder verschiedene Verkaufslokale, sowie die Landesgewerbehalle. Später hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen, genannt Wolff, und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo. Abends findet eine größere Hoftafel statt, zu welcher die Mitglieder des Staatsministeriums und die Generale der Garnison, sowie verschiedene andere Personen Einladung erhalten haben. Morgen früh reisen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin nach Stuttgart zum Besuche JJ. MM. des Königs und der Königin von Württemberg. Höchstdieselben gedenken Abends wieder hier einzutreffen.

□ **Karlsruhe**, 15. Dez. J. Kais. H. Großfürstin Peter von Rußland ist mit Gefolge und Dienerschaft gestern Nacht von St. Petersburg hier eingetroffen, hat im Hotel Germania Absteigequartier genommen und ist heute früh 8 Uhr nach Paris weiter gereist.

□ **Karlsruhe**, 15. Dez. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Vormittag 8 Uhr 51 Minuten mit Gefolge und Dienerschaft über Bruchsal nach Stuttgart und J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen nach Frankfurt gereist.

Karlsruhe, 15. Dez. J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm hat zu Gunsten des Asyls und der Erziehungsanstalt zu Scheibenhardt 150 Mark gespendet.

* **Konstanz**, 12. Dez. Die freisinnige Volkspartei hat auf Veranlassung des Freisinnigen Vereins zu Konstanz auf dem Randen eine Volksversammlung abgehalten. In derselben hielt Rechtsanwalt Schleich einen Vortrag über das freisinnige Programm. Landtagsabgeordneter Venedey sprach über die Militärvorlage in gleichem Sinne, wie sich die Parteiführer bereits geäußert haben. In der Versammlung wurde ein freisinniger Volksverein für Thengen und Umgegend gegründet.

** **Heidelberg**, 13. Dez. Die Großfürstin Peter von Rußland ist heute mit Gefolge hier eingetroffen. Sie nahm Wohnung im „Europäischen Hofe".

Schwetzingen, 13. Dez. Letzten Samstag hielt vor der zahlreich versammelten hiesigen Kasinogesellschaft Herr Lehramtspraktikant Hugo Geilsdörfer vom Heidelberger Gymnasium einen sehr beifällig aufgenommenen hochinteressanten Vortrag über eine Reise nach Griechenland und Kleinasien, welche er als Mittheilnehmer einer zu Anfang dieses Jahres von einer Anzahl badischer Philologen unternommenen Studienfahrt machte. Mit Zurückschiebung aller mehr für den Archäologen und Philologen bedeutsamen Einzelheiten hob der Redner, lt. Schw. T., unter seinen zahlreichen ernsten und heiteren Erlebnissen und Beobachtungen vorzugsweise diejenigen heraus, welche ein allgemeineres Interesse beanspruchen konnten und einen Gesammtüberblick über die erhaltenen Reste altgriechischer Kultur, wie einen Einblick in die Natur des Landes, in die Sitten, den Karakter und den Bildungsstand der heutigen Bewohner zu geben im Stande waren, so daß der Zuhörer unter trefflicher Führung und fesselnder Belehrung gleichsam Alles miterlebte. Den Schluß der Schilderung bildete das Gedicht „Abschied von Griechenland" von Leopold Schefer, welches die Schwester des Genannten, Fräulein Elise Geilsdörfer, durch ihren warm empfundenen Vortrag zum wirkungsvollsten Ausdruck brachte. Die Kürze der Zeit verhinderte Herrn Geilsdörfer, den ganzen Verlauf der Reise vorzuführen; nur die Fahrt von Korfu quer durch den Peloponnes nach Athen nebst einem Ausfluge auf die Inseln des ägäischen Meeres konnte er schildern. Wie wir aber hören, ist er auf vielseitiges Verlangen in dankenswerthester Weise bereit, den sicherlich ebenso interessanten Aufenthalt in Nordgriechenland, Kleinasien und Konstantinopel in einem zweiten Vortrage demnächst zu behandeln.

♂ **Freiburg**, 13. Dez. Einem in der Rheinstraße wohnenden Privatmanne sind in der Nacht vom Samstag auf Sonntag Werthpapiere im Nennwerthe von 15,000 M. und ein Sparkassenbuch gestohlen worden. Der muthmaßliche Dieb, ein Instrumentenmacher und früherer Zimmernachbar des Bestohlenen, soll die Papiere verkauft haben und flüchtig geworden sein.

Waldshut, 13. Dez. Herr Bezirksthierarzt Stadtler, welcher 12 Jahre hier thätig war, verließ heute zum Bedauern der hiesigen Einwohner unsere Stadt, um seine neue Stelle als Verbandsinspektor in Karlsruhe anzutreten.

♂ **Lahr**, 14. Dez. Als der Plan einer Straßenbahn Reichenbach-Erstein auftauchte, war es besonders die Strecke Lahr-Reichenbach, welche sich großer Sympathie der Lahrer erfreute, indem sie uns nicht zu unterschätzende Annehmlichkeiten in Aussicht stellt. Der Schönberg mit der Ruine Hohengerolseck bildet nämlich für die Bewohner unserer Stadt den Hauptzielpunkt sommerlicher Ausflüge. Der Weg bis an den Fuß des Schönbergs ist nun aber sehr häufig nichts weniger als angenehm und besonders an heißen Tagen geeignet, das Wandervergnügen stark zu beeinträchtigen. Wir haben es deßwegen immer sehr bedauert, daß die Ausführung des Bahnbaues auf so große Schwierigkeiten gestoßen ist. Um so freudiger waren wir heute von einer Nachricht überrascht, wornach der Aufsichtsrath der Lahrer Straßenbahngesellschaft beschlossen hat, die Strecke von Lahr nach Reichenbach nunmehr auszuführen. Wegen der Weiterführung der Bahn bis Ottenheim-Erstein soll die Genehmigung des Reiches abgewartet werden, wenn nicht noch eine Aenderung der Linie in der Richtung nach Kehl in's Auge gefaßt wird.

+× **Sulzbach**, 13. Dez. Zwischen 7 und 8 Uhr brach gestern Abend hier Feuer aus, das sechs Scheuern in Asche legte. Dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen, Hemsbacher und Weinheimer Feuerwehr gelang es nur unter großer Mühe, einer noch weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt zu thun.

---

dium folgen zu lassen. Seit mehreren Jahren hörte er bei den medizinischen Autoritäten und ist nicht mehr weit davon entfernt, den Dr. med. zu machen. Dann wird er in die Oeffentlichkeit treten und sein Heilverfahren nach wissenschaftlichen Grundsätzen zur Geltung bringen.

(**Eine wackere Unterin im Streit um's Dasein**) ist die Straßburger Bürgerzeitung. Sie schrieb unlängst: „Die taubsten Ohren sollen es hören und die Zagen, Gesinnungslosen, Philister, Duckmäuser, Waschlappen und Skat-Versimpler aus ihrer unglaublich schlafmützigen Faulthier-Vegetirerei emporgedonnert werden. Es ist die allerhöchste Zeit, daß selbst die im Schlamme ihrer eigenen Gesinnungslosigkeit halb erstickten politischen Falstaffe sich den Wein- und Bierdunst aus den Augen reiben." Daß ein so überzeugender und schmeichelhafter Aufruf bei der reichsländischen Bevölkerung große Begeisterung hervorrufen mußte, war nicht anders zu erwarten. Wenige Tage darauf hatte die Bürgerzeitung denn auch die Genugthuung, in einem neuen Artikel darüber berichten zu können: „In den letzten Tagen zeigte sich unter der Bevölkerung großes Interesse für unsere Sache; daß verschiedene Zurchtmeier, Streber, Schlafmützen, Bedientenseelen und persönliche Geschäftsegoisten bisher erklärten, sie wollten erst einmal sehen, wie „die Geschichte ginge" und „was los sei", wird die überzeugungstreuen Gesinnungsgenossen nicht abhalten." Es bedarf kaum eines Wortes, daß die Zeitung im Kampfe gegen anders gesinnte Nachbarblätter dieselbe gewinnende Form bewahrt. An eines dieser Blätter richtet sie folgenden liebenswürdigen Erguß: „Die politische Redaktions-Pythia (der Nachbar-Zeitung) hat sich veranlaßt gesehen, uns ein pädagogisches Lektiönchen zu ertheilen, indem sie uns ein politisches Kolleg hält. Es ist mehr wie traurig, daß sie unsern Ideen gegenüber sich so großpapamäßig vorsichtig und altfränkisch benimmt. Wir sprechen ihr unser ganz ergebenstes Bedauern über diese schlafrockeingewickelte Hans-Michel-Politik aus!"

(**Eine Spukgeschichte**), die an Nesau erinnert, hat das bei Münster belegene Nienberge und dessen Umgebung bis an die Grenzen der westfälischen Hauptstadt in Aufregung versetzt. Zuerst handelte es sich um einen einfachen Diebstahl. Auf Haus Schenk, einem alten Rittergute in der Nähe von Nienberge, entdeckte man der Köln. Ztg. zufolge eines Tages, daß aus einem Koffer Geld gestohlen war. Der Dieb hatte einen Zettel zurückgelassen, auf welchem er sein Wiederkommen versprach. Der Polizeidiener des Ortes verband sich mit einer Anzahl handfester Bauernburschen, die sich mit alten Flinten, Heugabeln und Knütteln bewaffneten und Nacht für Nacht sich auf die Lauer legten. Der Dieb ließ sich nicht blicken, wohl aber fand man jeden Morgen zahlreiche Zettel, auf welchen die einzelnen Leute unter Namensnennung wegen ihres freiwillig übernommenen Polizeidienstes gehänselt wurden. Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen und so entstand das Gerücht vom bösen Geist. Eines Abends glaubte man, den Spuk durch einen wohlgezielten Büchsenschuß unschädlich gemacht zu haben; aber man fand den Sohn des Hauses mit durchschossenem Bein am Boden liegen. Der Unfug wurde je länger, desto toller, bis man endlich durch Zufall hinter das unheimliche Geheimniß kam. Das gestohlene Geld wurde nämlich in dem Koffer eines 16jährigen Dienstmädchens des Hofes gefunden. Das Mädchen gestand bald, daß es die Zettel geschrieben habe, zuerst um den Verdacht des Diebstahls von sich abzulenken, später aus reinem Vergnügen.

(**Arme Junggesellen!**) Unsern Leserinnen eine Freude zu machen, geben wir folgende Betrachtung der Köln. Ztg. über die Junggesellen wieder. „Bis zum 45. Jahre sind die Hagestolze — man hofft da immer noch, sie würden sich in später Liebe irgend einem weiblichen Wesen dauernd anschließen — noch ganz erträgliche Mitglieder der Gesellschaft, von dem 50. Jahre ab macht sich dann allmählich der Fluch des Cölibats geltend. Bis dahin haben sie außer ihrem Beruf noch allerhand schöngeistige Interessen, spielen Cello, treiben Blumenzucht, sind rührige Mitglieder des Verschönerungsvereins oder schreiben honorarfreie Novellen oder patriotische Gedichte, sind gern gesehene Gäste am Stammtisch und trinken noch nicht mehr, als sie vertragen können; Manche orientiren sich sogar während des lieben langen Tages im Konversationslexikon über das, was sie ihren Bekannten Abends in der Kneipe erzählen wollen, Einige haben stets die Tasche voll drolliger Geschichten und verstehen es zuweilen mit leidlichem Anstand, pikant zu sein. Ihr Gesundheitszustand läßt in diesem Stadium noch, viel zu wünschen übrig; sind sie von Natur lebhaft, so werden sie hager, huldigen sie dem Phlegma, so werden sie beleibt: das Essen schmeckt Beiden noch ausgezeichnet. Sobald sie jedoch die Fünfzig überschreiten, treten die typischen Symptome des Hagestolzenthums immer mehr zum Vorschein. Sie klammern sich noch einmal ganz krampfhaft an die Genüsse dieses Lebens, legen eine kurze Zeit noch einmal besonderen Werth auf ihre äußerliche Erscheinung, um dann auch in dieser Hinsicht lässig zu werden. Dann naht die böse Zeit der Selbstbetrachtungen, sie reden auf ihrer Bude und sogar auf der Straße mit sich selber, machen sich in besonders ärgerlichen Augenblicken, die immer häufiger werden, bereits Vorwürfe, daß sie ihr Geschick nicht wie die Uebrigen, die auch wußten, was sie thaten, an ein weibliches Wesen geknüpft haben. In Augenblicken nervöser Gereiztheit wandeln sogar ihre einstmals in Aussicht genommenen Bräute an ihrem geistigen Auge vorüber: Diese hätte ihn gewiß ganz gern genommen, es war ein herziges, gutes Ding, und Jene hätte er am Ende auch haben können, die Kleine mit den großen blauen Augen, wenn er nur muthig zugegriffen hätte. Mit dem Ende der Fünfziger erfaßt sie langsam, aber sicher, jener undefinirbare, die Gesundheit stetig unterwühlende Ekel, den sie anfangs ängstlich vor der Welt verbergen, der dann aber bei jeder Gelegenheit wider ihren Willen zur Geltung kommt, sie sind dann herrliche Objekte neurasthenischer Pathologie. Eine Zeit lang, wenn auch schon der Stammtisch längst keinen Reiz mehr für sie hat und sie vom leichten Mosel zu schweren Marken und zum Kognak übergehen, versuchen sie vergebens durch forcirtes Kartenspiel sich über die innere Oede wegzutäuschen. Manche fangen auch an, sich in diesem Stadium für die Kinder ihrer Bekannten zu interessiren, sie „werden Onkel", während früher Kinder für sie ein Greuel waren. Ihre sämmtlichen Lebensgrundsätze gerathen eben in's Schwanken. Als Gesellschafter werden sie dann entweder langweilig oder arten in unangenehme Rechthaber aus. In dieser Periode glauben sie auch mit einem Mal alle möglichen Krankheiten zu haben, welchen sie durch Geheimmittel beizukommen suchen. Ihre Klage über die Jämmerlichkeit dieser Welt wird bei ihnen ein stehendes Kapitel. Immer deutlicher wird es ihnen klar, daß ihr Leben verfehlt, ihre Zukunft hoffnungslos ist. Sie verfallen endlich der Einsamkeit und haben weder den Willen noch die Kraft, sich von Zeit zu Zeit noch einmal aufzurütteln. Schlaflose Nächte — Gewissensbisse — Groll, Ekel am Leben, Furcht vor dem Tode, das ist das Ende. — Bei hervorragend bedauernswerthen Exemplaren tritt dieses Stadium auch schon viel früher ein.

(**Verurtheilung eines Kapuzinerpaters.**) In Modena wurde nach der N. Fr. Pr. der Kapuzinerpater Ferdinando de Pesaro, ein Triestiner, welcher nach zahllosen Verfolgungen und Schmähungen Seitens seiner Klostergenossen einen derselben, den Pater Mezzaluna, mit einem Küchenmesser erstochen hatte, nach dreitägiger Verhandlung unter Geltendmachung zahlreicher Milderungsgründe zu 2 Jahren Kerker verurtheilt.

(**Ein netter Druckfehler**) findet sich in einer Anzeige des Thür. Waldboten: „Hundert Zentner Heu, auch in kleineren Posten, zu kauen gesucht von O. Schramm, Alter Schützenhof". — Das heißt man den Vegetarianismus doch etwas weit treiben!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

△ **Bühl**, 14. Dez. Herr Werkmeister und Feuerwehrkommandant **Weis** dahier hat das neue Restaurationsgebäude dem Bahnhof gegenüber, das nahezu vollendet ist, zu einem recht geschmackvollen Bau, zu einer Zierde des Ortes gemacht. Es ist soweit fertig gestellt, daß es dem Bauherrn, Herrn **Baumann**, im Frühjahr übergeben werden kann. Das Gebäude hat im Aeußern und Innern ein sehr gefälliges und freundliches Aussehen. Wie man hört, soll die Wirthschaftseinrichtung, sowie der Schmuck des Hauses allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen.

? **Ettlingen**, 15. Dez. In **Steinburgweiler** und **Neumauer** ist unter dem Viehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; die erforderlichen Schutzmaßregeln werden mit aller Gewissenhaftigkeit beobachtet.

Waldshut, 14. Dez. In **Weilheim** brach heute früh gegen 4 Uhr in der Ebner'schen Scheune Feuer aus, das diese in Asche legte. Ob der Brand weitere Ausdehnung angenommen hat, ist noch nicht gemeldet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

△ **Brigach**, 14. Dez. In der siebenten Abendstunde schlug gestern das bekannte Glockenzeichen **Feuerlärm** und versammelte rasch die hilfsbereite hiesige Einwohnerschaft vor dem Hause des Christian **Stockburger** am Sturmbühl, das in hellen Flammen stand. Trotz der eifrigsten Löschthätigkeit gelang es nicht, das Haus und dessen Inventar zu retten. Nur die kahlen, rauchgeschwärzten Mauern sind stehen geblieben. Dagegen konnte der Viehbestand geborgen werden.

? **Ueberlingen**, 13. Dez. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist ein Felsstück in der Nähe des **Scholten**'schen Weinbergs losgebröckelt und zur Tiefe gestürzt. Auf der Landstraße blieb das im Rollen in viele kleinere Steine zerfallene Stück liegen und bildete ungefähr 1½ Kubikmeter Schutt.

Verschiedenes.

* **Danzig**, 14. Dez. Die Danziger Zeitung meldet, bei dem gestrigen Speicherbrand kamen ein Oberfeuermann und vier Feuerleute um's Leben, zwei andere wurden schwer und der Branddirektor leicht verletzt. Die vier Feuerleute fanden **ihren Tod in den Flammen**; die Leichen sind noch nicht unter den rauchenden Trümmern hervorgeschafft. Der Schaden wird auf ¾ Millionen geschätzt.

* **Posen**, 13. Dez. Nach einer Meldung der Posener Zeitung aus Wilhelmsbrück von heute wurde der Gastwirth **Thomas Gruzki** aus Donaborow durch den Distriktskommissarius Sutarski als Mörder des im Walde bei Jankow erschossenen Oberwachtmeisters der Gendarmerie, Marschner, ermittelt und gestern Abend verhaftet.

Mainz, 14. Dez. Heute wurde der offizielle Nachrichtendienst über den **Wasserstand** aufgenommen. **Rhein** und **Neckar** steigen, lt. Frkf. Ztg., sehr rasch.

Kc. **Mülhausen i. Els.**, 13. Dez. Das vor beiläufig acht Tagen entführte Mädchen, Blanche Kahn, ist am 11. Dez. Vormittags 8 Uhr in dem vorher abgelassenen Kanalbassin als Leiche aufgefunden worden. Mit Ausnahme des Mantels fehlte weder ein Kleidungsstück noch einer der kleinen von dem Kinde getragenen Schmuckgegenstände. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß, nachdem an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen thierischer Art begangen worden ist, dasselbe getödtet und der Leichnam in den Kanal geworfen worden ist. Es sind auf die Ermittelung des oder der Thäter 4400 Mark Belohnung ausgesetzt. — Noch haben sich die Gemüther über dies Verbrechen nicht beruhigt, da trifft soeben die Nachricht von einem in der Mittagsstunde an einem Kinde **wiederum von einer Frauensperson** vollzogenen **Straßenraube** ein. — Fälle von Entführungen und Vergewaltigungen kleiner Mädchen sind nicht nur hier, sondern in letzter Zeit auch in Basel und St. Ludwig vorgekommen.

Bremen, 10. Dez. Allgemeine Theilnahme findet hier das traurige Geschick der Besatzung des Bremer Schiffes **Pei-Ho**, welches auf der Reise von Brasilien nach dem Kaplande auf See verschollen ist. Der Führer des Schiffes, Kapitän Wollrabe, war erst kurze Zeit vermählt und hatte seine Frau an Bord. Die Fahrt, auf der das Schiff, wie man vermuthet, zwischen Eisbergen verunglückt ist, war so zu sagen die Hochzeitsreise des jungen Paares. Der Obersteuermann hatte sich vor der letzten Ausreise des Schiffes mit einer jungen Bremerin verlobt; von den Matrosen hinterlassen mehrere Frau und Kinder.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Soeben ist der Stich von **Jacoby** nach dem Freskogemälde von Sodoma in der Villa Farnesina zu Rom erschienen, betitelt: „Die Hochzeit der Roxane". Es gelang der Velten'schen Hofkunsthandlung in Karlsruhe, von demselben einen unverkäuflichen Probedruck zu erhalten, der vom 14. d. M. ab auf einige Tage im Innern der Geschäftsräume ausgestellt ist, da die Ausstellung im Schaufenster nicht möglich ist.

Handelsnachrichten.

Die preußische Hypotheken-Aktien-Gesellschaft wird in diesem Jahre, wie die Direktion annimmt, 6 Proz. Dividende vertheilen. Auch das erhöhte Aktienkapital nimmt daran vollen Antheil.

* **Mannheim**, 14. Dez. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse fand wenig Geschäft statt. Wir notiren: Pf. Bank-Aktien 117.10 bez. Westeregeln-Alkali-Aktien 102 Bf. Eichbaum-Brauerei-Aktien 101 b. u. Bf. Emaillirwerke Maikammer-Aktien 9? G. 100 Bf.

Frankfurt a. M., 14. Dez. (Börsenbericht.) Die Börse charakterisirte sich heute durch recht feste Haltung und war das Geschäft etwas lebhafter als seither. Matt lagen Anfangs Kohlenaktien, die sich indeß später besserten. Hingegen zeigten sich Eisenaktien anhaltend fest und fanden in denselben weitere größere Deckungen statt, da Berichte vorlagen, welche von einer in Aussicht stehenden Geschäftsbesserung in der Eisenbranche wissen wollten. Außerdem machten auf Berliner Anregung regere Umsätze am Bankenmarkte, besonders in Diskonto-Komm. geltend. Kreditaktien blieben besser in Folge von Wiener Impulsen. Oesterr. Bahnen still. Schweizerbahnen unverändert. Auch die Kurse der Rentenpapiere weisen wenig Veränderungen auf. Von den Westmärkten wurde feste Haltung bei ruhigem Geschäft gemeldet. Privatdiskonto 3⅜ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 14. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264⅛—⅞—¾ bez., Diskonto-Komm. 177.20—60 b., Handelsgesellschaft 132.60 b., Effektenbank —.— bez., Länderbank — b., Darmstädter 130.90—131.10 b., Dresdener 138.40 bez., Deutsche B. — b., Mitteldeutsche —.— b., Nationalbank 111.50 b., Ungar. Kreditbank — b., Wiener Bankverein 96⅛ bez., Banque ottomane 117.20 b., Lombarden 79⅞—¾ b., Mainzer — b., Ruß. Südwest — b., Duxer 444¼—½ bez., Koflacher —.— bez., Lübecker 137.20—25 bez., Mittelmeer 103.60 bez., Marienburger — bez., Meridional 127 b., Gotthard 156.30—50 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 115.40 b., Nordost 105.80—70 b., do. junge —.— bez., Union 67.90 b., Jura-Simplon St. 53.10 bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— b., Siemens — b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Bochumer 114.40—10 bez., Essighaus — b., Guano — b., Kourl —.— bez., Massen — bez., Westeregeln —.— b., Alpine —.— b., Dortmunder — b., Edison — bez., Hibernia 105.70—106.20 b., Harpener 122.20—30 b., Laurahütte 94.70—60 b., Nordd. Lloyd 93.50—40 b., Gelsenkirchen 131.60—50 b., Konkordia 73 bez., Italiener 92.40 bez., Egypter — kpt., Spanier —.— bez., Buenos —.— bez., Ungarn 95.90 kpt., Argentiner — b., do. innere — b., do. äußere — b., do. Loose — kpt., 4½% do. — bez., Portugiesen 21.60—65 bez., 4½% do. — ex., do. Tabak — b., Mexikaner 24.20 b., 6% do. — b., Griechen 58.80 b., 4% do. — b., Türken —.— b., do B. — b., do. C. — b., do. Tabak — bez., Zolltürken —.— bez., Türk. Loose 28.30 b., 1860r Loose — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 264¾. Diskonto-Komm. 177.55.

* **Mailand**, 14. Dez. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes in dem ersten Drittel des Monats Dezbr. betrugen nach einstweiliger Aufstellung im Personenverkehr 1,112,444 Lire, im Güterverkehr 2,122,913 Lire, zusammen 3,233,357 Lire, mithin weniger 31,039 Lire als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Mannheim, 14. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 16.85, für Mai 17.05, Juli 17.80. Roggen für März 14.70, Mai 14.90, Juli 14.90. Haber für März 14.50, Mai 15.10, Juli 15.20. Welschkorn für März 11.25, Mai 11.25, Juli 11.25. Stimmung flauer.

* **Villingen**, 13. Dez. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. —.—, Roggen —, Haber a. —, n. 6.70, Waizen 8.76, Gerste —.—, Mischfrucht 6.36, 50 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Bohnen —.—, Linsen —, Beesen —.—, ½ Kilo Mehl 1. S. 20, 2. S. 19, 3. S. 18, 50 Kilo Kleie 5.—, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 60—00, Kalbfleisch 56—00, Hammelfl. 60—00, Schweinefl. 64—70, 50 Kilo Heu 3.50—70, Stroh 2.50—60, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 7.—, Weißholz (Tannen) 6.20, 10 Eier 70, ½ Kilo Butter 98—100.

* **Pfullendorf**, 13. Dez. 100 Kilo Kernen 17.—, 16.68, 16.—, Waizen 17.30, 17.08, 16.70, Gerste 15.—, 14.62, 13.60, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.30, 12.94, 12.—, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

* **Berlin**, 14. Dez. Spiritus 50r hier 51.20, 70r hier 31.70, für Dez.-Jan. 30.90, Juni-Juli 33.10.

* **Bremen**, 14. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.50. Still.

* **Hamburg**, 14. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. 76— Pf., ditto für März 74— Pf.

* **Antwerpen**, 14. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes 12¾, Dezember —.—, Januar 12⅝, Januar-März 13—. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 116— Fr.

* **Amsterdam**, 14. Dez. Bankazinn 55¾. Billitonzinn 55¾.

* **Liverpool**, 14. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 28,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Fest.

* **Glasgow**, 14. Dez. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 8½ d.

* **London**, 14. Dez. Silber 38⅛.

* **London**, 14. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 47—, ditto 3 Monate 47⅜. — Zinn Straits cash 91⅞, do. 3 Monate 91⅝. — Blei spanisch 9¹³⁄₁₆, ditto englisch 10—. — Zink ordinary brands 18⅛, ditto spezial brands 18⅝.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 12. Dez. Musikdirektor Adolf **Böttge** hat den Weihnachtstisch mit einer recht hübschen und empfehlenswerthen Gabe beschenkt. Mit Geschick und Verständniß hat er eine Anzahl militärischer und anderer alten und älteren Kompositionen für das Klavier bearbeitet und diese unter dem Titel: „**Aus vergangenen Zeiten, Historische Albumblätter** nach Originalen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert, zusammengestellt von Adolf Böttge, königl. Musikdirektor im bad. Leib-Grenadier-Regiment" herausgegeben. Das Werk ist im Selbstverlage oder durch die Musikalienhandlung von H. Kunz (O. Laffert's Nachfolger) zu haben. Es ist ziemlich umfangreich und enthält 18 Nummern, welchen eine geschmackvoll komponirte Einleitung im Allegro molto beginnend, vorausgeht. Gewiß ist dies ein reicher Schatz an Kompositionen längst vergangener Zeiten, die gerade zum Theil durch ihr respektables Alter besonderes Interesse erregen dürften und hier in richtiger Folge aneinander gereiht sind. Die Bearbeitung für das Klavier hat Herr Böttge in sehr gefälliger Weise ausgeführt und können die Stücke von jedem einigermaßen geübten Klavierspieler leicht geübt werden. Wir können diese hübschen „**Album-Blätter**" unseres Meisters Böttge, die für den billigen Preis von 3 Mark zu beziehen sind, nur empfehlen.

Karlsruhe, 13. Dez. Gestern Abend feierte der **Liederkranz** im großen Eintrachtsaale sein 51. Stiftungsfest durch ein Konzert. Der gute Ruf, den die gesanglichen Leistungen des Vereins genießen, sowie der Umstand, daß zwei bewährte Kräfte, Herr Professor **Ordenstein** und Fräulein **Schoch**, eine Schülerin des Herrn Hauser, durch ihre Mitwirkung das Fest verherrlichten, führten dem Festsaale zahlreiche Besuche zu. Die Chöre waren sorgfältig und mit Verständniß eingeübt und verfehlten ihre Wirkung auf das Publikum nicht. Die Glanzpunkte des Abends aber waren die Vorträge des Herrn Prof. **Ordenstein** und des Fräulein **Schoch**, die einen wahren Beifallssturm entfesselten. Als ein tüchtiger Bassist zeigte sich auch Herr **Bock**, der in dem symbolisch gehaltenen Liede „Die Uhr" sein modulationsfähiges Organ dem Texte nach Möglichkeit anzupassen und auf die Wirkung zu bemessen wußte. Ein großes Interesse brachte man auch dem Liede „Bin ein fahrender Gesell" (Baumbach) von **Arthur Smolian** entgegen. Die Melodie ist sehr gefällig und genau dem Sinne des Liedes angemessen. Im Allgemeinen machte das Konzert einen sehr guten Eindruck und stellt dem musikalischen Leiter, Herrn Musikdirektor **Scheidt** das beste Zeugniß aus.

Karlsruhe, 14. Dez. Im Saale des Gasthauses zum Hirsch in **Mühlburg** ist seit dem heutigen Tage eine Reihe von Reisebildern und exotischen Gegenständen ausgestellt und übt auf das dortige Publikum eine große Anziehungskraft aus. Die Ausstellungsgegenstände sind theilweise Eigenthum des Herrn Marinezahlmeister a. D. **Wolff**, theilweise hat dieser sie, lediglich um sie auszustellen, von Kameraden entliehen. Die Anordnung der Ausstellung ist eine systematische, geschmackvolle und sehr belehrende. Herr Wolff hat die Gruppen genau zusammengestellt nach dem Inhalte eines Vortrags, den er auf Wunsch gerne hält, Falls sich die erforderliche Zahl Besucher einfindet. Indem wir nochmals darauf verweisen, daß kein Eintrittsgeld erhoben wird, daß aber zu Gunsten der Armen ein freiwilliger Beitrag in die eigens aufgestellte Sammelbüchse gegeben werden kann, möchten wir einen recht zahlreichen Besuch empfehlen. Wie verlautet, ist von einzelnen Mitgliedern des Schwarzwaldvereins ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung angeregt worden. Vielleicht würde sich das auch für andere Vereine empfehlen. Auch ist Herr Wolff gerne bereit, in Vereinen Vorträge zu halten. Und das Alles zum Besten der Armen!

⋗ **Karlsruhe**, 13. Dez. Im ev. Vereinshaus dahier hielt letzten Sonntag Herr Direktor **Schädel** aus Offenbach einen Vortrag über: „Graf Moltke's Trostgedanken im Zusammenhang seiner Schriften und seines Lebens", welcher sogenannten frommen Zuhörern bittere Enttäuschung brachte. Denn diese hatten vorausgesetzt, daß Graf Moltke kirchlich einer der Ihrigen, also ein sogenannter bekenntnißtreuer, gläubiger Christ gewesen sei und hofften, „recht Erbauliches" *von* ihm und über ihn vernehmen zu dürfen. Statt dessen mußten sie nun hören, daß er den Wundern äußerst skeptisch gegenüberstand, größeren Werth auf die Sittenlehre als auf die Glaubenslehre legte und sich mehr zu einem Vernunftglauben als zu einem Offenbarungsglauben bekannte und demnach durchaus nicht auf der Seite der Orthodoxen stand. Vielleicht veranstalten jetzt fromme Eiferer auch gegen den „großen Moltke" noch eine Glaubenshetze.

Karlsruhe, 15. Dez. J. K. H. die **Großherzogin Luise** hat dem Aufsichtsrath der Sonntagsschulen und des Flickvereins zum Zweck einer Weihnachtsbescheerung für die beiden Anstalten den Betrag von 70 M. überwiesen. — Ferner hat die erlauchte Landesfürstin 50 Mark zu **Weihnachtsgeschenken** für die Marthaschule gespendet.

Karlsruhe, 15. Dez. Dem evangelischen Diakonissenhaus sind eine Reihe von **Geschenken** zugewendet worden, darunter von der Gräfin Rhena 20 M. — Frau M. v. H. hat den hiesigen **Armen** den Betrag von 100 Mark überwiesen.

Karlsruhe, 15. Dez. Den Architekten **Curjel** und **Moser**, die sich mit zwei Lösungen an der Wettbewerbung für Entwürfe zu einem Museum und einer Kantonsschule in Aarau betheiligten, wurde der erste und der dritte Preis zuerkannt.

§ Für den Weihnachtstisch.

Moderne Kunst (Berlin, Rich. Bong). Die Weihnachtsnummer der Modernen Kunst ist soeben erschienen und bestätigt den alten Ruf, den diese in Deutschland einzig dastehende Weihnachtsgabe sich zu erwerben gewußt hat. Für den fabelhaft billigen Preis von 1 M. erhalten die Abonnenten der „Modernen Kunst" ein so prachtvoll ausgestattetes und so reichhaltiges Heft, daß hier jeder Vergleich mit den früher konkurrenzlos dastehenden ausländischen Weihnachtsnummern zu Gunsten der deutschen Publikation ausfallen muß. Man wird mit frohem Stolze über die Erfolge unserer Illustrationstechnik das Weihnachtsheft der „Modernen Kunst" auf den Weihnachtstisch legen können, und selbst der Preis von 3 M., den die Nicht-Abonnenten für das im Einzelverkauf bezogene Heft zu zahlen haben, ist noch ein sehr geringer.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 15. Dez. (141. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male wiederholt: „Vasantasena", Drama in 5 Akten nach einer Dichtung des Königs Sudraka, frei bearbeitet von Emil Pohl. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 16. Dez. (140. Ab.-Vorst.): „**Das goldene Kreuz**", Oper in 2 Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal. Musik von Ignaz Brüll. — „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Akt, nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Verein ehemaliger Leibdragoner: Donnerstag, den 15. Dezember, Abends 8½ Uhr, in der „Kaiserblume", Zusammenkunft.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, den 15. Dez. Abends, Besuch der Ausstellung im „Hirsch" zu Mühlburg.

Liederkranz: Sonntag, den 18. Dez., Abds. 8 Uhr, Familienabend.

Museumsgesellschaft: Sonntag, den 18. Dez., Nachmittags 4 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. **Manz**-Berlin.

Kasinogesellschaft Liederkranz-Mühlburg: Vom 13. bis 18. Dezember, Ausstellung von Reisebildern und Gegenständen aus Asien.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Ein neuer Luftwirbel, welcher aus Nordwest im Anzug begriffen ist, wird voraussichtlich bei südwestlichen bis westlichen Winden trübes, rauhes, zu kalten Niederschlägen geneigtes Wetter bringen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. F. %	Wind.	Himmel	Bemerkung.
12. Dez.							
Nchs. 9 U.	742.2	— 5,8	5,8	85	SW	bedeckt	Strm.u.Rgn
13. Dez.							
Mrgs 7 U.	743.8	— 5,8	6,2	90	"	"	S=16,5mm*
Mtgs 2 U.	747,9	— 5,3	4,7	71	"	klar	—
Nchs. 9 U.	752,6	+ 2,8	4,8	86	"	bedeckt	—
14 Dez.							
Mrgs 7 U.	757,1	+ 2,7	4,7	84	"	"	Rg 1,6mm*
Mtg. 2 U.	758,3	+ 3,6	4,9	83	"	w. wg.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Eine sehr hübsche **Weihnachtsausstellung** weist die Konditorei des Herrn Fell, Kaiserstraße 70, auf. Alles, was in Konfekten für den Christbaum von der gewöhnlicheren bis zur feinsten, oft kunstvoll ausgeführten Sorte nur gewünscht werden kann, ist in reicher Auswahl vorhanden. Die vorzüglichen Konditoreien, die Torten, Kuchen, Kremen &c. des Hrn. Fell sind wegen ihrer Güte und Billigkeit längst bekannt und da er gleichzeitig ein Lager vorzüglicher Liqueure und Weine hält, so ist es wohl nicht zu verwundern wenn sich diese Firma gerade gegenwärtig immer, zahlreichen Besuches seitens des Publikums zu erfreuen hat.

* Bremen, 13. Dez. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 7. d. M. in Genua angekommen; Kaiser Wilhelm II. am 11. d. M. in New-York angekommen; Trave am 9. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Straßburg am 10. d. M. in Bremerhafen angekommen; Leipzig am 24. v. M. in Montevideo angekommen; Gera am 28. v. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 12. d. M. in Genua angekommen; Darmstadt am 8. d. M. in Hongkong angekommen; Bayern am 9. d. M. in Colombo angekommen; Oldenburg am 26. v. M. in Colombo angekommen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. Dezember 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Comptant. Pap.	Geld.
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M.	107	—
" 3½ " "	105	99 90
" 3	—	86
Preußen 4 konf. Oblig. M.	107	106 90
" 3½ " "	100 10	100
" 3 "	86	—
Baden 4 Obl. . . M.	102 30	102 10
" 4 ditto	—	104
" 4 v. 1886	105 70	105 60
Bayern 4 Abl.-R.	103 40	103 30
" 4 " Obl.	—	106 80
Württ. Obl.	101 10	—
" " 4 v. 75/80 M.	104 60	104 40
" " 4 v. 81/88 "	105 90	—
" " 4 v. 85u.87 "	105 15	—
" " 4 v. 1891 "	—	106 60
" " 3½ v. 88u.89 "	—	100 40
" " 3½	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	104 30
" 4 Oblig.	105 30	—
3½ Hamburger St.-Rente	97 30	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	59 60	59 50
4 Griech. Anl. v. 1887	58 90	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	98 40	98 20
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	98 10	—
" 4⅕ Silber Rente	82 10	82
" 4⅕ Papierrente	82 40	82 30
" 5 " v. 1881	—	84 90
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	108 10	—
Ungarn 4 Goldrente	95 90	95 80
" 5 Papierrente	85 20	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	103 10	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	102 90	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	80 20	—
Italien 5 Rente . . Fr.	92 66	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	88 10	—
" 3 Rente	56 70	—
Rumänier 5 amort. Rente	97	—
" 4 am. Rte. v. 90	82	—
6 Russ. Goldanleihe	103 90	103 80
5 " Or.-Anl. 2. Em.	64 50	64 40
5 " " 3. "	66 40	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	97	—
4 " Goldanleihe v. 1889	99	—
4 " Conf. E.-B.-S. 1,2,89	97 80	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	98 80	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	98 ½
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	95 20	95 10
" 4 " 1886	95 20	—
Portugiesen 4½ v. 1891	28 90	—
" 3%	—	21 70
Serbien 5 Goldrente	76	—
" 5 Eisenbahn	79	—
Schweden 4 Oblig. M.	103	102 90
" 3½ v. 1890	94 70	94 60
" 3½	94 50	—
" 3	85 60	85 40
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888	85 80	85 60
Span. 4 ausl. S. 1882	—	64 10
Schweiz 3½ Berner	—	99 80
Egypt. 3½ privileg.	94 60	—
" 4 Unific.-Obl. M.	99 70	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113 60	—
Argentinier 5 Goldanl.	45 30	45 20
Mexiko 6% Anleihe	77 20	—
Provinzial- und Gemeinde-Obl.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103 10	102 90
3½ " Lit. K.	99 60	—
3½ " Lit. N. u. Q.	—	99 60
3½ " Lit. S.	99 90	98 70
3 Bad.-Bad. v. 1886	87 20	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	101 80	102 20
3½ " 1888		
4 Heidelberg v. 1882	101 50	—
4 " 1890	102 50	—
3 Karlsruhe v. 1886	88 50	—
3 " v. 1889	88 10	88
3½ Mannheim v. 1888	—	96 80
4 " v. 1890	—	102 50
4½ Nürnberg	—	102 10
3 Pforzheim v. 1888	100 80	—
4% Wiesbaden Obl.	97 50	97 30
" " v. 1887	99 50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	149 50	149 40
Frankfurter Bank 4%	—	141 60
Amsterdamer " 4%	147 70	147 60
Badische Bank 4%	—	114
5 Basler Bankverein	120	119 80
Darmstädter Bank 4%	—	131 10
4 Deutsche Bank	158 50	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104 46
4 Disk.-Komm.-Anth.	177 80	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	176 90	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	127 50	127 30
Rheinische Kreditb. 4%	120	119 90
Süddeutsche Bank 4%	101 70	—
4 Südd. Bodenkreditb.	160 80	—
Württ. Notenbank 4%	157 80	—
" Vereinsbk. 4%	—	124 20
*6 Oesterr. Ungar. Bk	828	—
*5 " Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	296	295 80
5 Bad. Zuckerf. W.	55 50	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	142
Ettlinger Spinnerei	110 60	—
4 Nordd. Lloyd	95 10	—
4 Laurahütte	—	95 20
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	38 60
4 Hess. Ludwigs Thl.	110	—
" Ultimo	109 70	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	226 50	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	138	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142 90	142 80
4 " Nord	114	113 90
6 Werrabahn . 100	64 50	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76¼	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	291¼	—
5 Buschtehr. Lit. B.	378¼	—
5 Donau-Drau 200	—	168½
5 Dux-Bodenb.	433¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	153¼	153½
5 Oest. Süd-Lombd.	79¾	—
4 Oesterr. Nordwest	178¾	178¾
5 " Lit. B. i. G.	196	—
Prag-Dux. Pr. A.	117¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	168½
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. L.	169	168½
4 Ung. Nord-Ost	166	165¾
5 Gotthardb. 500 Fr.	156 25	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	103 50	—
5 Westsicil. E.-B.	62	61 30

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	103 70	103 60
4 Pfälzische Nordbahn	103 40	103 0
4 " Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht . . sfr.	89 70	—
4 Böhm. Nord i. G.	100 40	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	89 50	—
4 Elisabeth . . strpfl.	96 70	—
4 " sfr.	100 60	—
4 Franz-Josef	82 40	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	85 70	—
5 Mähr. Grzb. . sfr.	81 50	81 30
5 Oesterr. Nordw. M.	107 90	—
5 ditto Lit. B. fl.	90 60	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	104 50	104 20
3 " Fr.	63 30	—
3 " Oest.-Ung.-Gold	107 80	107 70
3 " v. 1883 M	100 60	—
3 " I.—VIII. Em.	86 80	—
3 " IX.	77 60	77 60
3 " v. 1885	—	77 10
4 " Erg.-Netz Fr.	77 10	77
4 Pilsen-Priesen sfr.	—	80 90
5 Prag-Duxer . M.	108 60	108 40
4 " ditto	—	99 80
3 Raab-Oedenb. Gold	68 40	[illegible]
5 Reichenb.-Pard. sfr.	81 40	—
5 " E. v. 1872 fl.	—	85 10
4 Rudolf . . versch.	81 50	81 30
4 " in Gold	100 70	—
3 Ungarische N.-O.R.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	87 50	—
4 Vorarlberger versch.	—	81 80
3 Livor. Lit. C.D.&D.A	68 40	68 30
5 Toskanische C. Fr	100 80	100 70
3 Gotthardb.	103 90	103 80
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	92 60	92 50
5 Pac. of Mis. Konsols	102 40	—
6 California u. Oregon	102 10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105 90	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-R.	56 20	—
Westf. N.-York B. II. M.	81 20	—
Pfandbriefe. In %		
4 R.-R.-G. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	101 80
3½ " M.	—	97 20
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101 90
4 " ab 86 bis 1890	—	101 50
3½	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	102	—
3½ dto.	97	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	102	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	—	101 96
3½ " v. 1886	95 20	95
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—48	104 80	100 70
4 " S. 58	100 80	100 70
4 do. unkbr. b. 1898		
" rckz. 1897	102 10	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½	—	95 10
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	103
4 Württ. Hypothekenb.	103	—
3½ " Kred.-Ver.	97 20	97
4 " Vereinsbank	102	101 90

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. sfr.	85 20	[illegible]
"	62 50	62 30
3½ Ital. Rdt. L. sfr.	97 20	—
"	95 20	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	101	100 60
5 Oest. St.-Dom. 300	107 80	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	107 50	—
4½ Schwedische v. 1879	102 60	102 30
4 "	101	—
3½ " v. 1886	91 90	91 80
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	183	—
3 Badische Prämien	139 40	—
3 Bayer. Prämien	141 30	—
3½ Köln-Mindener	132 40	—
3 Oldenburger	128 40	[illegible]
3 Oesterr. v. 1854	124 20	—
4 " v. 1860	126 20	126 10
4 St.-Raab-Grazer	103 90	103 80
4 Türken Fr. 400	25 45	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	—	128 [illegible]
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . 7	42 20	42
Augsburger . . " 7	30 40	30 30
Braunschweig Thlr. 20	103 60	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58 50	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35 40	—
Genua . Lire 150	—	121 [illegible]
Mailänder . Fr. 45	42	41 60
" . . " 10	19 30	—
Meininger . . fl. 7	28 40	—
Neufchateler . Fr. 10	22 50	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	326	—
" Kred. v. 1858 100	—	334 50
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	29 70	—
Schwedische . Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	257 70	—
Venetianer . Lire 30	32 60	—
Frankfurt. Bank-Diskt	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto .		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	80 80
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 20
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
" in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 24	20 20
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114	112
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 15
" in S. Franzisko	—	4 13
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Egyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	3 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	168 90
" in Silb. fl. 50	—	84 45
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 45
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	[illegible]

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . fl. 100	168 50	168 50 B 168 10
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 70	—
Italien . . Lire 1	77 95	—
London . . Lstr. 1	20 335	20 405 B 20 360 G
Madrid . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . Fr. 100	80 85	—
Schwz. Bkpl. . Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . fl. 100	169 20	—

Arbeitvergebung.

Für die innere Einrichtung des **Kaiserin Augusta-Bades in Baden** sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung durch Angebot auf Einzelpreise zur Vergebung kommen:

Stühle, Bänke, Toilettentische, Kasten, Ableg-Tische, Spiegel in Holzrahmen u. s. w.

Die sämmtlichen Möbel sind aus hellpolirtem Eichenholz oder Tannenholz mit Eichenfourniren, die Sitze und Lehnen der Stühle und Bänke mit Rohrgeflechten herzustellen. Ornamentale Schnitzereien sind dabei ausgeschlossen.

Ferner sind aus Forlen- und Tannenholz herzustellen: Die gestemmten Umwandungen für 31 Auskleide Cabinen und schließlich sollen in Tapezierarbeit: Lamberquin's, Portièren, Vorhänge mit Gallerien, Teppichläufer, Vorlagen u. s. w. zur Vergebung gelangen.

Arbeitsbedingungen und Zeichnungen können zu den üblichen Büreaustunden bei Großh. Baudirektion eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind. Letztere sind bis **31. Dezember, Abends 4 Uhr,** bei Großh. Bauodirektion einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 5304.4.1

Karlsruhe, den 12. Dezember 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt Martin.

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher u. Chronometermacher,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 154, gegenüber d. Grenadier-Kaserne.

Schmidt-Staub's PRAECISIONS-TACHENUHREN.
Jedermann, dem der Besitz einer wirklich zuverlässigen u. ganz genau gehenden Uhr Wunsch u. Bedürfniss ist, bestens empfohlen. Gold. u. silb. sehr solide Gehäuse. Auswahlsendungen bereitwilligst. 4668.10.9
Geschäftshaus ersten Ranges, gegründet 1860.

Hauptniederlage
der ächten Wiener Möbel
von **Gebrüder Thonet in Wien**
bei **Otto Büttner,**
KARLSRUHE,
Kaiserstr. 158, Ecke Douglasstr.
Preis-Courant mit Zeichnungen auf Wunsch. 5079.9.6
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Friedrich Weber,

Drechslerwaarengeschäft,
Karlsruhe, Kaiserstraße 207,
empfiehlt in größter Auswahl
Dominospiele,
Schachspiele,
Federspiele,
Würfel und Becher,
Stickrahmen,
Sticktrommeln,
Garnhaspeln,
Spinnräder. 5206.2.2

Solides Fabrikat! Billigste Preise!

Metallsalzziegeldach,
leicht, dauerhaft u. billig aus Kupfer, Zinkblech u. verzinktem Eisenblech.
Bauornamenten, 5267
Dachfenster, Dachspitzen, Marquisen 2c., aller Art gestanzter, gezogener, gedrückter und gegossener Ornamenten aus Zink, Kupfer u. Blei.
Hermann Kiehe, Baden-Baden.

Zu eleganten Geschenken, Diners Soupers 2c. eignet sich vortrefflich

Feinstes Getränk der Welt.
Hochfeine Packung in Cartons von 10—50 Fläschchen. Originalflasche enthält 3 Cognacs. Dépôts nur in den besten Geschäften der Branche. Dépôts werden, soweit dieselben nicht vorhanden, vergeben. 5254.10.2

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Ende 1891	607 3/4	Millionen Mk.
Geschäftsfonds „ „	175	Millionen Mk.
Darunter:		
Zu vertheilende Ueberschüsse	31	Millionen Mk.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	222 3/4	Millionen Mk.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Ad. Bonz & Co., Verlagsbuchhandlung in **Stuttgart,** empfehlen als vorzüglich geeignet zu 5155.2.2

Weihnachtsgeschenken

ihre

Sammlung illustrirter Erzählungen.

Neu:

Der Klosterjäger.

Ein Hochlandsroman aus dem 14. Jahrhundert
von
Ludwig Ganghofer.
Mit Illustrationen von **Hugo Engl.**
Eleg. geh. M. 5.—, eleg. geb. M. 6.—.

Der Roman spielt in Berchtesgaden, am Königssee und in dessen großartiger Umgegend. Der Leser, dem es schon vergönnt war, in jener erhabenen Natur zu weilen, wird die herrlichsten Stunden der Erinnerung genießen und sich schwer von den Naturbildern trennen, die Ganghofer gibt und in denen er Meister ist. Die Handlung ist sehr interessant und schreitet lebhaft fort. Manch werthvolles Culturbild ist eingestreut und allenthalben zeigen sich Spuren der fleißigen Geschichtsstudien, die der Verfasser zu seiner Arbeit gemacht hat.

Im Frühjahr ist erschienen:

Die Rose der Sewi.

Eine ziemlich wahre Geschichte aus Tirol
von
Ludwig Steub.
Zweite Auflage.
Mit Illustrationen von **Hugo Engl.**
Eleg. geh. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.20.

Eine Dorfgeschichte ohne Schminke und Stallgeruch, schlicht, manchmal derb, oft entzückend naiv und immer gesund. Die Novelle erzählt das Herzensschicksal zweier einfachen Menschen und ist voll Gemüth, Humor und Schalkhaftigkeit.

Früher erschienen:

Der Jäger von Fall.

Eine Hochlandsgeschichte
von
Ludwig Ganghofer.
Mit Illustrationen von **Hugo Engl.**
Zweite Auflage. Eleg. geh. M. 3.50, eleg. geb. M. 4.50

Regenbogen.

Sieben heitere Geschichten
von
Ludwig Hevesi
Mit Illustrationen von **Wilhelm Schulz.**
Eleg. geh. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.20.

Es war einmal.....

Moderne Märchen
von
Ludwig Ganghofer.
Mit Illustrationen verschiedener Künstler.
Zweite Auflage. Eleg. geh. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.20.

Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Eine Hochlandsgeschichte
von
Ludwig Ganghofer.
Mit Illustrationen von **Hugo Engl.**
Eleg. geh. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Ausstattung dieser Bände ist hochfein und originell. Die Umschläge u. Einbände sind in mehrfarbigem Druck ausgeführt.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Das neue praktische

Badische Kochbuch

Neue (12.) Auflage,
in elegantem Leinwandband mit Goldpressung, **Preis 2 Mk. 70 Pf.,** ist durch **Malsch & Vogel** in **Karlsruhe,** sowie alle andern Buchhandlungen zu beziehen. 5151.8.5

Michael Giebel,

Conditorei und Café,
KARLSRUHE, 49 Waldstraße 49,
zwischen der Kaiserstraße und dem Ludwigsplatz,
zeigt die Eröffnung seiner **Weihnachts-Ausstellung** empfehlend an.

Das Geschäft bietet an **Christbaumconfect, Fondants** und **Chocoladedesserts, Chocoladefiguren, Mandelconfect, Brendenartikeln, Naturell-** und **Lübecker Marzipan, Honig-** und **Nürnberger Lebkuchen, Baseler Leckerli, Springerle** und dergl., sodann an **Attrapen, Bonbonnièren, feinsten Liqueuren** und **Südweinen, Punschessenzen, ächtem alten Kirschenwasser** und **Cognac Sorin** u. s. w. dieses Jahr eine ganz besonders **große Auswahl** zu äußerst billigen Preisen, und lade ich zum Besuche höflichst ein. 5299.2.1

4894.60.12 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.,

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 15 Mk. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 M. 50 Pf., in Schocken von 38 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Photographisches Atelier

Amalienstrasse 37, Ottm. Dambacher, Amalienstrasse 37,
Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgrösse, Vergrösserungen nach alten Bildern.
Photo-Crayons (ohne Preiserhöhung). Gediegene Arbeit. Mässigste Preise. 4968.4.4
Aufträge auf Weihnachten Zwecks rechtzeitiger Lieferung baldigst erbeten.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

5119.3.3 Am **2. Januar 1893** beginnen die Kurse im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Wollnöpfen, Weißsticken, Kunststicken, Fachzeichnen.**

In vereinzelten Fällen kann Schülerinnen gegen M. 30.— monatlich Pension in der Anstalt gewährt werden.

Anmeldungen sind bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1892.

Der Vorstand der Abtheilung I.

F. Mayer & Cie.

Grossherzogl. Repräsentanten Karlsruhe, **Hoflieferanten, v. Christofle & Cie., Rondellplatz,**
empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen:

Porzellan-, Cristall-, Fayence- u. Metallwaaren, Service, Uhren, Lampen, Lustres, Candelabres, Schreibtisch-Garnituren, Zimmer-Decorationen, Christofle-Bestecke und Tafelgeräthe zu Fabrikpreisen, Hink's Patent-Stehlampen, Wandlampen, Hängelampen,

sowie eine Menge zu Geschenken geeignete

Neuheiten der Kunstindustrie,

und gestatten sich zum Besuche ihrer auf das Reichhaltigste ausgestatteten, auch Sonntags offenen

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen. 4966.3.3

Frankfurter Hypothekenbank.

5322.1 Nachdem unser Pfandbrief-Umlauf der im Verhältnisse zu dem Aktienkapital durch die Statuten bestimmten Grenze so weit nahe gekommen ist, daß eine Erhöhung des Aktienkapitals nöthig erscheint, werden unsere Herren Aktionäre hierdurch unter Bezug auf §§ 27—29 unserer Statuten zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

Dienstag, den 10. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude (Junghofstraße 12) eingeladen.

Tagesordnung:

Antrag des Aufsichtsrathes und der Direction, die Generalversammlung wolle die Erhöhung des Aktienkapitals von jetzt Mark 9,000,000.— auf Mark 12,000,000.— durch Ausgabe weiterer 3000 Inhaber-Aktien zu Mark 1000.— beschließen, auch den Mindestbetrag, für welchen die neuen Aktien auszugeben sind, und den Zeitpunkt der Ausgabe bestimmen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis zum 5. Januar 1893 bei der Gesellschaft zu hinterlegen. Bevollmächtigte haben innerhalb der gleichen Frist schriftliche Vollmacht einzureichen.

Frankfurt a. M., den 14. Dezember 1892.

Der Aufsichtsrath. **Die Direction.**

Vereinsbank in Nürnberg.

5316.1 Die am **1. Januar 1893** fälligen Zinscoupons **unserer 4%igen Bodencredit-Obligationen** werden von heute ab
bei unserer Cassa in Nürnberg,
„ der Königl. Hauptbank in Nürnberg,
„ den Königl. Filialbanken in Amberg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen, München, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing, Würzburg,
„ der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
„ Köster's Bank in Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg,
„ Herren Merck, Finck & Co. in München,
„ „ Stahl & Federer in Stuttgart, sowie
„ allen Firmen, welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen,
kostenfrei eingelöst.

Nürnberg, den 15. Dezember 1892.

Die Direction.

Violinen, Viola, Cello, Bögen, Prim-Concert-Elegie-, Streich- und Accord-Zithern, Mandolinen, Guitarren, Flöten, Musik-Werke, Violin- u. Zitherkästen, Notenpulte 2c.

Italienische u. deutsche quintenreine **Darmsaiten,** sowie selbstübersponnene in vorzüglicher Güte empfiehlt 5210.3.3

JOH. PADEWET,

Hof-Instrumentenmacher und Reparateur,
KARLSRUHE, Kaiserstraße 132.

Luise Wolf Wwe., Parfumeriehandlung,

Karlsruhe, 4 Karl-Friedrichstraße 4,
empfiehlt 5211.3.2

Parfumerien und Toilette-Seifen

von **F. Wolff & Sohn,**
französische u. englische Spezialitäten, feine Fürsten- u. Kamm-Waaren.

Toilette-Kasten.

Portemonnaies, Taschennecessaires, Schwarzer Schmuck.
Scheeren, Taschenmesser.
Renaissance-Kerzen, Christbaum-Kerzchen, Christbaum-Verzierungen.
Thee, Chocolade und Cacao.

Zu billigsten Preisen
in großer Auswahl

Vorhänge,

weiß und crême,
abgepaßte, M. 2.50 bis 12 M., am Stück 10 Pf. bis M. 1.50,
Etamine,
crême, weiß, farbig, gestreift u. glatt,
Spitzen und Einsätze,
Draperien
von 75 Pf. an in allen Breiten,
Halter von 5 Pf.,
Bettdecken,
weiß u. farbig, von M. 1.50 bis 12 M.
Schlafdecken
von M. 4.— an,
Tischdecken,
Schoner, Wagendecken, Bettvorlagen, Läufer,
Reste 5259.3.2
zu 1, 2 und 3 Fenster passend, um zu räumen, unter Preis bei

Oscar Beier,

Karlsruhe, Kaiserstr. 141,
nächst dem Marktplatz.

Die grosse Ersparniss im Haushalt
durch
Voigts Lederfett
wird vollständig illusorisch, sobald man statt des echten
Voigt'schen Lederfettes
*eine jener miserablen Nachahmungen kauft oder im Kauf erhält, welche durch allerhand Zusätze billig und schlecht gemacht sind, keine der Eigenschaften des echten Voigt'schen Lederfettes besitzen u. das Leder geradezu verderben. Man verlange daher stets ausdrücklich: „**Voigts Lederfett**", achte genau auf Etiquette und Firma*
Th. Voigt, Würzburg,
kaufe nur in den mit Placaten versehenen Handlungen und wo keine Verkaufsstelle bekannt ist, wende man sich direct an die Fabrik.
5043.2.2

Passendstes 5032.6.5
Weihnachtsgeschenk.

Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke).

Leicht verstellb. für das Alter von 6—18 Jahren. Befördert Entwickel. d. jugendl. Körpers. Verhüten Rückgrat-Verkrümmungen, hoh. Schultern, Kurzsichtigkeit. Bilden Ordnungssinn. Von Ärztl. Autorit. empfohlen. Hochelegant! Prospecte franco.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik,
Schönau bei Heidelberg.

Schirmfabrik

Anselm Hirsch,

Karlsruhe,
Kaiserstrasse 153,
(dem Museum gegenüber),
empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat der
neuesten 4948

Regenschirme.

Ueberzüge. Reparaturen.

A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende

See- u. Flußfische

aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen 2c. 2c.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 5200.—.5

Redacteur,

befähigt, ein tägl. erscheinendes nationallib. Kreisblatt zu redigiren und die Localcorrespondenz zu besorgen 2c., auf Neujahr gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter **L. 62734 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 5288

Karlsruhe i. B.
Kaufmännischer Verein Merkur.
Wir empfehlen unsere 5221
Stellenvermittelung
Prinzipalen u. Gehilfen.
Das Secretariat: Zähringerstraße 22.

5319.2.1 Suche zum 1. Februar 1893 eine **Jungfer,** die **perfekt** schneidert und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich richten an **Baronin Fürstenberg,** geb. Baronin Brenken, **Hagenau i. Elsaß.**

5260.2.2 Einen durchaus tüchtigen Küchenchef für Jahresstelle gesucht.
Hotel Kronprinz, Reutlingen.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.